

Schwarzwaldb-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwaldb-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 18. Dezember 1944

Nummer 297

Die feindliche Offensive im Westen festgefahren

Verzettelte Angriffe des Gegners - An allen Frontabschnitten unsere Divisionen der Lage gewachsen

Eigener Dienst. Berlin, 18. Dez.
Die Schlachten östlich Aachen sowie an der Grenze des Saargebietes und im Ober-Eiffel haben in den letzten Tagen alle das gleiche Gepräge angenommen, das eines erbitterten Kampfes um jeden Meter Bodens, um jeden kleinen und kleinsten Wasserlauf, jede Waldschneise und jede Bunkerstellung. Noch vor drei Tagen war dies zumindest an dem Frontabschnitt zwischen den unteren Bogenen und dem Ober-Eiffel infosoren anders, als sich das Ringen hier noch in dem tiefgegliederten Kampfgebiet der alten Maginot-Linie abspielte, zwischen dem teilweise verfallenen fran-

Widerstand improvisieren zu müssen. Damit war die Hoffnung des Gegners, die Stellungen unserer Divisionen noch vor der Einschaltung der deutschen Westbesatzungen durchbrechen zu können, gescheitert. Der Kampf, der sich beiderseits der traditionellen Schlachtfelder von Weihenburg-Wörth abspielte, wurde mehr und mehr zu einem Kampf auf der Stelle, wenn der Gegner, der seine Truppen in keiner Weise schonte, auch hin und wieder noch ein Dorf oder einen kleinen Höhenzug in Besitz nehmen konnte.

Die Schlacht im Nord-Eiffel hat damit eine Phase erreicht, die fast genau derjenigen der Schlachten an der Saar und östlich Aachen entspricht, d. h. der Gegner kämpft nicht mehr um ein großes operatives Ziel, sondern er verzettelt seine Angriffe, um kleine taktische Erfolge zu erringen. Dies allein schon ist bei der

zahlenmäßigen Überlegenheit, die der Feind von Anfang an in den Kampf geworfen hat, ein klar sichtbarer Erfolg unserer Divisionen, die seit Wochen ununterbrochen im Kampf stehen und dem Feind eine Härte zeigen, die er nicht erwartet hat. Aber selbst die kleinen taktischen Erfolge, die jetzt der Feind anstrebt, werden ihm streng gemacht. Überall dort, wo die nordamerikanischen Angriffsverbände im ersten Ansturm Boden gewinnen konnten, gehen unsere Truppen zu Gegenangriffen über. Vorübergehend verloren gegangene Erdschichten werden wieder befreit, feindliche Angriffsspitzen abgehackt und zertrümmert und eigene Stellungen verbessert. Es ist dabei ganz gleich, ob es sich um die Kämpfe bei Jülich, im Hürtgenwald oder bei Saarlautern handelt: an allen Frontabschnitten zeigen sich unsere Divisionen der Lage gewachsen.

Neue Waffen

Wenn wir im ersten Weltkrieg nicht in der Lage gewesen wären, als Ersatz für Chloresalpetrate auf Grund deutscher Erfindungen Stickstoff aus der Luft zu gewinnen, wäre jener Krieg aus diesem Grunde verlorengegangen. Ebenso wäre der jetzige Krieg wahrscheinlich sehr schnell verloren worden, wenn wir nicht - ebenfalls auf Grund deutscher Erfindungen - Benzin durch Kohlehydrierung gewinnen könnten. In diesem Krieg steht uns noch eine Reihe weiterer deutscher Erfindungen zur Verfügung, die in ihrer Gesamtheit uns die entscheidende Waffenüberlegenheit geben werden. Die neuen Waffen sind, nach allem, was über sie bekanntgegeben worden ist, etwas Einmaliges und fast Unglaubliches. Aus Gemeinschaftsarbeit der Forscher, Erfinder, Konstrukteure, Fabrikanten, Waffentechniker und anderer Fachleute ist ein Ergebnis erzielt worden, das schon jetzt die Welt in Erstaunen und unsere Gegner in Schrecken versetzt, obwohl erst ein Teil der neu erfundenen Waffen und noch nicht die entscheidenden wirksam geworden sind. Schon die Panzerfaust bedeutet im gewissen Sinne eine Revolutionierung, da sie dem mutigen Einzelkämpfer eine technische Überlegenheit gegenüber allen bisher erfundenen Panzertypen gibt.

Durch die uns bereits bekanntgewordenen neuen Waffen und ihre Munition sind Naturkräfte in einem - im Vergleich zur Größe der Waffe - früher unvorstellbarem Ausmaß geistigt und in unseren Dienst gezwungen. Das Erstaunliche ist, daß hierbei Prinzipien, die an sich schon lange bekannt waren, mit einer beispiellosen Konsequenz und mit ungeheurer Fleiß von einer bis auf die äußersten angespannten Rüstungsindustrie in den Dienst der Waffentechnik gestellt wurden - und das alles trotz ständiger Behinderung durch den Luftterror. Eine ungeheure Leistung! Man fühlt da förmlich die vom Führer ausstrahlende Energie. Soweit die neuen Waffen bis jetzt bekannt geworden sind, wird es sich nur um einige Proben handeln, die aber dem Feindmann genügen, um, sozusagen, auf diesem Gebiete nichts mehr für unmöglich zu halten. Man braucht sich nur vorzustellen, daß unsere Wehrmacht zu gegebener Zeit in jedem ihrer drei Zeile mit Waffen antritt, die in der verschiedensten Art die von unseren Konstrukteuren durchgearbeiteten und uns in der Panzerfaust, in V 1 und V 2 bereits veranschaulichten Prinzipien vorzuspüren, viellecht aber auch noch ganz andere Möglichkeiten, Naturkräfte in die Dienste unserer Rüstung zu zwingen, auswerten.



Östliche Stellungssysteme, die von unseren Truppen, so gut es ging, benutzt wurden, um die Durchbruchversuche der 7. nordamerikanischen Armee aufzufangen.

Die Absichten des Gegners in diesem Raum waren klar: Er erstrebte den Einbruch in die südliche Pfalz, nachdem es ihm in den letzten Tagen trotz härtester Konzentration und unausgesetzter Angriffe nicht mehr gelungen war, im Grenzraum des einheitlichen Saargebietes nennenswerte Erfolge zu erzielen. Das Festhalten der feindlichen Offensive an der Saar und die immer deutlicher erkennbare Erstarren der Front östlich Aachen bestärkten den Gegner in seiner Absicht, wenigstens im nördlichen Eifel den Kampf beweglich zu halten und zu einem Durchbruch zu führen.

Der Verlauf der Kämpfe zeigte aber mit aller Deutlichkeit, daß der Gegner trotz der inzwischen aus dem Raum von Slettsstadt herangeführten Verstärkungen der überlegenen Kampfkraft unserer Truppen nicht gewachsen war. Wohl konnte er unsere Sicherungen entlang der etwa 70 Kilometer breiten Front zwischen Saargemünd und der Saaremündung in tagelangen, überaus harten Kämpfen nach Norden zurückdrängen, doch erreichte er hiermit nur, daß unsere Truppen sich in immer stärkerer Maße auf die eigenen Westbesatzungen stützen konnten, anstatt im Bereich der alten Maginot-Linie einen hinhalten-

Churchills gewissenloser Ausrottungsplan

Ostdeutschland soll den Sowjetpolen ausgeliefert werden - Washington stimmt zu

Eigener Dienst. Berlin, 18. Dez.
Nach der griechischen Seite stand im britischen Unterhaus am Freitag eines der dunkelsten Kapitel der britischen Außenpolitik zur Debatte, der Verrat Polens an den Bolschewiken. Churchill leitete die Sitzung mit einer Erklärung ein, die den Höhepunkt seiner Moskalanbeuerung darstellte. In geradezu kriegerischer Unterwürigkeit war er bemüht, Stalin von der britischen Bereitschaft zu überzeugen, Polen bedingungslos dem Moskauer Imperialismus zu opfern.

Er verband mit diesem beispiellosen Raubfall vor Stalin, die Mitteilung des Haules zur Auslieferung Ostpreußens an Sowjetpolen und zu einer brutalen Lösung des Problems der deutschen Bevölkerung in Ostpreußen. Er wolle die Deutschen aus Ostpreußen vertreiben und damit Land für Sowjetpolen freimachen. Diese Methode nannte Churchill in seiner beispiellos grässlichen und brutalen Art „die befriedigendste und dauerhafteste Lösung“. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß eine Umföhlung der Deutschen aus dem zu Polen zu schlagenden Ostpreußen um so weniger Schwierigkeiten bereiten werde, da in Deutschland durch den Tod von Millionen genügend Platz vorhanden sein müsse.

Dieses offene Bekenntnis des Kriegsverbrechers Churchill zur Ausrottungspolitik gegenüber Deutschland findet sein Echo in einer Neuherüber des Vorsitzenden des polnischen Sowjetkomitees in Lublin, Morawski, der in einem Interview mit dem Korrespondenten von Saturday Evening Post erklärte, er rechne damit, daß die ganze Bevölkerung Ostpreußens von der Sowjetarmee ausgerottet werde. Für ihn stellt sich also

das Problem genau so einfach dar, wie für Churchill: Es wird Platz geschaffen, indem man die deutsche Bevölkerung ausrottet. Dieser Grundsatz beschränkt sich nicht etwa nur auf Ostpreußen, sondern umfaßt das ganze deutsche Volk, das, soweit man es nicht zu Arbeitsklaven zu machen und in die skandinavischen Wälder zu deportieren gedenkt, einfach ausgelöscht werden soll.

Die Unterhausrede Churchills hat in der Londoner Presse heftige Zweifel aufkommen lassen, ob die Vereinigten Staaten auch bereit seien, diese von den Bolschewiken gewünschte Lösung ebenso energisch wie Churchill zu unterstützen. Darüber enthalten die letzten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten einige Angaben, die eine volle Billigung der Churchill'schen Gewaltlösung erkennen lassen.

Auf amtlicher nordamerikanischer Seite hat sich der neue USA-Außenminister Stettinius einverstanden erklärt, daß er erklärte, die Rede Churchills noch nicht genau gelesen zu haben. Dies rief die entsetzte Gegenfrage einiger nordamerikanischer Journalisten hervor, ob die Ansicht des nordamerikanischen Außenministers wirklich davon abhängige, was Churchill sage.

Griechenlands Weg in den Bürgerkrieg

Von Hans-Claus v. Mählen

Am ehrwürdigen Heustempel in Athen tobt der Straßenkampf. Zu Füßen des Tempelberges der Akropolis führen die kommunistischen Aktionsgruppen den Kampf um die letzte Nacht. Der

Piräus, einst das Tor Griechenlands zur Welt, ist ein kommunistisches Unterloch geworden, vor dem auch die britischen Schiffe, die aus propagandistischen Gründen einige Lebensmittel bringen sollten, ohne löschen zu können, wieder umkehren mußten. Was sich in Frankreich, Belgien, Rumänien, Bulgarien und Serbien vorbereitet, steht in Griechenland im Zeichen der letzten Durchföhrung: Der gewalttätige Durchbruch des Bolschewismus in die Fäden des von den Anglo-Amerikanern mit bester sowjetischer Affinität geschaffenen Chaos.

Man glaubte offenbar im englisch-föhrlichen Lager besonders geschickt vorzugehen, wenn man in dem sogenannten „betreuten“ Griechenland möglichst „parlamentarisch“ zu Werke ging, den verschiedensten politischen Gruppen und Gröfgruppen je ein wenig Macht und Einfluß zugefand, um dann nach altem Rezept alle in Abhängigkeit zu halten und beherrschen zu können. So hatte es zunächst durchaus den englisch-amerikanischen Segen, daß sich neben dem Ministerpräsidenten Papandreu und seinen Ministern noch die rein kommunistische Partei der EYP - mit ihrer militanten Organisation des EPPS - mit Ansprüchen etablierten und daß daneben noch die „Vereinigung der Royalisten“ mit General Sanderos die „Vaterländische Front“, die Ideen des ehemaligen Ministerpräsidenten Metaxas vertritt, die „Hierarchie“ als Organisation föhrerloser Offiziere und die „Nationale Aktion“, hinter die sich der Metropolit und föhrende Wirtschaftskreise stellten, und schließlich die „EDES“, hervorgehend aus der „Republikanischen Partei“, den Repräsentanten eines Benizelos huldigend und praktisch mit den Kommunisten zusammenarbeitend - daß alle diese Parteien, Organisationen und noch hundert andere kleine und kleinste Gröfgruppen mehr sich um die Macht drängelten, begründeten und bekämpften, von dieser „Rakete“ aus glaubte man offenbar in London und Washington „arisch-föhrliche Politik“ treiben, das Land in eine reifliche Abhängigkeit föhren und in ihr halten zu können.

Man hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die EYM, die kommunistische Organisation, ist geleiht und geföhrt vom Kretschmer und Kretschmer die Fögel an sich. Sie hat Augenblick, aus dem politischen Chaos einen schafflichen Not und dem damit verbundenen moralischen Verfall der Bevölkerung die Organisation und Mobilisierung der Straße zu betreiben und als Mittel einzusetzen. Es hatte nichts genöhrt, daß London im Herbst Herrn Papandreu freie Hand gab, durch weitestgehende revisionistische Parolen - ganz Masehomonien, Throjanen und Albanen wurde für Griechenland geföhrt - einen „nationalen Impuls“ zu schaffen, mit dessen Hilfe

Warnung für ganz Europa

Klassischer Beweis für die Skrupellosigkeit der britischen Politik

Eigener Dienst. Stockholm, 17. Dezember

Nur zwei Personen befanden sich auf der Diplomatentribüne, als das englische Unterhaus die polnische Frage debattierte, so berichtet „Stockholms Tidningen“ aus London. Dies war der sowjetische und der polnische Botschafter. Sie sahen sich in einem Zwischenraum von acht Stühlen von einander entfernt und identisch einander feindlich an. Starren vielmehr ununterbrochen binob ins Unterhaus, wo Churchill die Einstellung der britischen Regierung zur Polenfrage darlegte. Die

Erklärungen Churchills waren angenehme Töne in den Ohren des Sowjetbotschafters, aber bitter unangenehm für den polnischen Botschafter. Beiden sei es jedoch gelungen, während der Debatte ein völlig unbewegtes Gesicht beizubehalten, als ob sie die ganze Sache nichts angehe.

Diese letzte Einschränkung ist deshalb bemerkenswert, weil Moskau bekanntlich die Londoner Exilregierung nicht anerkennt. Besonders schwerwiegend war Churchill der Rücktritt Mikolajczyk's. Mit besonderer Kritik an den neuen Ministern der Exilregierung erklärte er, daß Mikolajczyk das einzige Licht sei, das Polen in der nächsten Zukunft leuchte. Seine Ablehnung der Regierung Arctiszewski leitete er in die Worte, daß er viele in mancher Hinsicht gewiß nicht bezühen könne. Daß den Polen letzten Endes doch nur die Kapitulation bleibt, deutete Churchill mit der Erinnerung an die Geschichte von den subilinski-Büchern an, für die der Preis immer gleich blieb, während die Zahl der Bände abnahm, bis sie schließlich zu äußerst ungünstigen Bedingungen geföhrt werden mußten.

Die Verantwortung für ein Scheitern der Auslieferungsverhandlungen wählte Churchill von vornherein auf die Londoner Exilregierung ab. Die Dringlichkeit seines Rufes nach der Rückkehr Mikolajczyk's und die Forderung, daß dieser sofort nach Moskau gehen müsse, läßt darüber schließen, daß er vom Kretschmer unter stärksten Druck gesetzt worden ist und daß seine Rede eine Art Ultimatum für die Londoner Polen darstellt, einen letzten Versuch, das Komplott mit Hilfe der Exilregierung zu vollenden.

Churchill ludte den Polen die Kapitulation dadurch schmachhaft zu machen, daß er ihnen einen Kreibrief auf deutsche Provinzen gab und ihnen Ostpreußen einschließlich Königsberg und Danzig verpöchte. Abgegeben davon, daß Churchill die Polen mit einer vagen Hoffnung auf Gebiete zu trösten verüchte, über die letzten Endes die deutsche Wehrmacht noch ein Wort mitzureden hat, sind die Vorwürfe Churchills ein neuer klassischer Beweis für die Skrupellosigkeit der britischen Politik. Der tödliche Haß, der hier für alle Zukunft zwischen dem deutschen und dem

Fortsetzung auf Seite 2

Trennungsgelöbung für den Duce in Mailand

Die Italiener bereit, Mussolini zu folgen - Unerschütterliche Siegesgewißheit

Eigener Dienst. Mailand, 18. Dez.

Der italienische Regierungschef Mussolini sprach Samstag mittag in Mailand. In einstündigen Ausführungen betonte er, daß das republikanisch-faschistische Italien an der Seite Deutschlands und Japans bis zum Endsiege weiterkämpfen werde.

Es war das erste Mal seit dem Zusammenbruch, daß der Duce wieder in einer öffentlichen Kundgebung zu seinem Volke sprach. Der fürmliche Jubel zeigte, in welchem Ausmaß der Duce heute, trotz aller schweren Ereignisse des letzten Jahres das unbedingte Vertrauen des Volkes besitzt und in welchem Grade die breiten Massen des italienischen Volkes bereit sind, dem Duce zu folgen.

Gleich nach den ersten Sätzen war bereits der Kontakt zwischen dem Duce und der Masse hergestellt. Stürmischer Beifall brauste auf, als der Duce seiner unerschütterlichen Siegesgewißheit Ausdruck gab und die ungeborene Stärke des militärischen und moralischen Widerstandes des deutschen Volkes und die von Tag zu Tag wachsende Stärke der deutschen Waffen schilderte.

Die Aufmärschung des Duce, daß die italienische Wehrmacht und mit ihr das ganze italienische Volk zum höchsten Kampfeinsatz für die Freiheit Italiens und für die Neugestaltung des europäischen Schicksals entschlossen und alle Kräfte des italienischen Volkes auf dieses Ziel ausge-

richtet seien, bildete den Kern und Höhepunkt der Duce-Rede. Mit fürmlichem Beifall nahm die Menge die Erklärung Mussolinis auf, daß das faschistische Italien dem deutschen Bundesgenossen die Treue gehalten habe und halten werde.

Mussolini schilderte die Entwicklung, die Italien durch Verrat zur Kapitulation geföhrt hat. Für diese Entwicklung machte der Duce den Ex-König, Vadoaglio und die bürgerlichen Plutokraten verantwortlich. Er ging dann auf die in besetzten Teilen Italiens herrschenden republikanischen Bestrebungen ein. Bezüglich Sigi-liens erklärte Mussolini, daß er nicht an den dort angeblich herrschenden Separatismus glaube. Die Sizilianer wollten wahrscheinlich vielmehr so erklären er unter dem Beifall der Versammlung, sich mit der von ihm geföhrt Regierung wieder vereinigen.

Der Duce schilderte dann die Rolle, die England und die Sowjetunion bei der italienischen Tragödie gespielt haben, und erinnerte besonders daran, daß es die Absicht des Feindes sei, hinterlassende von Italienern ins Ausland zu verschleppen. Im Gegenzug dazu wies er auf die zahlreichen Italiener hin, die in Deutschland arbeiten und einen wichtigen Teil der Kriegsanstrengungen Italiens darstellen. Abschließend gedachte der Duce der Gefallenen und erklärte, daß von Mailand der Gegenstoß des republikanisch-faschistischen Italiens jetzt einsetzen werde.

Kapitän Sturgion schüttelt nur mit den Kopf

Von Fallschirmjägern „ausgehoben“ - In Unterhosen nach Deutschland

Von Kriegsberichterstatter Ernst W. Thönnessen
PK. Der militärische Werdegang des Kapitän William Sturgion nahm in Unterhosen sein Ende. Wenn man 24 Jahre alt ist, dazu noch Hauptmann der British Royal Ulster Rifles, dann stellt man sich schon etwas vor. Wie aber Kapitän Sturgion seinen Einmarsch nach Deutschland vollzog, das ist eine Geschichte, die keineswegs repräsentativ ist. Er denkt jetzt darüber nach, was für Schlafmützen doch seine Soldaten sind, wenn fünf deutsche Fallschirmjäger ihn und seinen Burschen aus seinem eigenen Gefechtsstand herausgehoben können, dazu noch in Unterhosen.

Ein Sturmboot rief durch den hohen Wellengang der Maas. Winterstürme durchpeitschten die Nacht. Nichts steht an vom jenseitigen Ufer. Plötzlich läuft das Boot auf im Morast, fünf Fallschirmjäger sinken mit ihren Gummistiefeln bis zu den Knien in Schlamm und Wasser. Minuten später erreichen sie die ersten Häuser einer Dörflerschaft. Die Sicherungslinien der Fallschirmjäger sind knacker. Nichts Verdächtiges! Dort sind Stellungen! Der Stützpunktführer, Feldwebel K., hat einen Bunker bemerkt. Vorsichtig geht es heran. Doch leer ist das Nest. Klaffen und Decken

destruktive Strömungen abgefangen werden könnten, wie ein englisches Blatt dozierend meinte. Der Kreml intervenierte rasch in doppelter Form. Herr Eden wurde während seines letzten Moskauer Besuchs einbeutlich mitgeteilt, daß er diese nachschonenden Papandreu'schen Schmeicheleien abzuweisen habe, was der britische Außenminister auch gleich bei seinem anschließenden Athener Besuch folgsam befragte. Gleichzeitig aber zeigten sich die ersten planmäßigen Aktionen der kommunistischen Terrorgruppen - als zufällige Illustration der Dringlichkeit, mit der der Moskauer Botschaft Erfüllung forderte. Die britische „parlamentarische Rechnung“ war damit bereits offenkundig zusammengebrochen. Es gab keinen Zweifel mehr, daß die Kommunisten sich ihrer Ausgangsstellungen zum letzten Schlag bereits sicher fühlten. In der britisch-amerikanischen Presse wurden die ersten wehmütigen Stimmen laut. „Es muß als Tatsache hingenommen werden, daß Nordgriechenland völlig, das übrige Land zum größten Teil praktisch von der kommunistischen Organisation der G.M. beherrscht wird“, klagte United Press. „Griechenland ist auf dem besten Wege, eine kommunistische Republik zu werden“, klagte „Daily Mail“.

Jetzt ist es soweit! In letzter Minute glaubten die anglo-amerikanischen Drahtzieher noch, Papandreu hinter den Kulissen den Rücken freieren, ihn zur Verklammerung und Durchführung der Entwaffnung der kommunistischen Aktionsgruppen ermuntern zu können. Offiziell aber wagte London schon nicht mehr, Moskau gegenüber zur Billigung solcher Maßnahmen zu stehen. Papandreu sagte im Zeichen des offenen Bürgerkrieges seinen Bankrott an und stellte seinen Posten zur Verfügung. Damit ist gegeben, daß er, seine Anhänger und der ganze übrige Parteien- und politische Kreise, die alle noch glaubten, im englisch-amerikanischen Fahrwasser Geschäfte machen zu können, nur noch Spielbälle der kommunistischen Umwälzer, das von ihnen irreführte Volk nur noch Kanonensplitter der roten Revolte ist. Das Blut der Griechen fließt in einem von England zu verantwortenden Bürgerkrieg, heißt es in einem Schweizer Blatt. Zum drittenmal im Laufe eines Vierteljahrhunderts zieht griechisches Blut für die Skrupellosigkeit mediterraner Machtpolitik Englands und seiner Alliierten.

Das erstmal war das der Fall, als London Griechenland am Ende des vorigen Weltkrieges gegen die Türkei in den Krieg hiebt, um durch griechische Waffen den letzten Stoß gegen das Land an den Meerengen führen und diese endgültig unter britische Herrschaft gelangen zu lassen. In Anatolien und an den Gestaden der Ägäis erlitten die Griechen durch die türkische Freiheitsarmee unter Atatürk eine blutige Niederlage. Das zweite Mal ist in den Apriltagen 1941 griechisches Blut im Solde der britischen Panzerverbände, zum drittenmal nun durchstößt das ganze Land der Schauer des Bürgerkrieges. Einem Bürgerkrieges als die letzte Ausdrucksform dessen, was die bolschewistisch-demokratische Allianz „Zusammenarbeit“ nennt.

OKW: Hohe kanadische Verluste in Mittelitalien

Führerhauptquartier, 17. Dezember. Des Oberkommandos der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Kraft unserer Abwehr an der Front östlich Aachen hat den Feind gestern erneut zu einer Angriffspause gezwungen. Sein Angriffskiel, den Nordabschnitt westlich und südlich Düren, hat er wiederum nicht erreicht. Unsere Gegenangriffe gewannen in mehreren Abschnitten Boden.
Im Stellungskrieg an der Saar liegen die dort angreifenden amerikanischen Divisionen in schweren Bunkern und Häuserkämpfen, vor allem in und um Dillingen, Saarlautern und Ensdorf fest. Zwischen Saarbrücken und Bilsch dessen Werke auch gestern unter schwerem feindlichem Feuer lagen, schlugen unsere Truppen die Masse der gegnerischen Angriffe zurück. An der elbischen Grenze östlich davon wird im Vorfeld der Westbefestigung gekämpft.
Im Oberelbisch nahmen die feindlichen Angriffe im Raum Kayersberg-Urbeis wesentlich an Stärke zu.
London und Antwerpen werden weiterhin beschossen.
In Mittelitalien lag der Brennpunkt der schwereren Abwehrkämpfe auch am gestrigen Tage um und westlich Faenza. Trotz starken Aufschubs an Artillerie und Panzern beschränkten sich die Bewegungen der britischen Angriffsverbände auf den südlichen Frontabschnitt zwischen dem Fluß Reno und dem Fluß Secchia. Im Kampfgebiet beiderseits Reggion schiederten erneut starke feindliche Angriffe. Die Kanadier erlitten wiederum schwere Verluste.
Bei Abwehrkämpfen in Fronten verloren die Deutschen mehrere hundert Tote. Der Druck des Feindes im Raum zwischen Bukovar und der Save hat sich neuerdings verstärkt.
In Ungarn griffen die Bolschewiken an der

liegen umher. Wetter! Die Umrisse einer Villa tauchen auf. Regenartig umschleichen die fünf den Vorgarten. Da! Ein Feuerrohr aus einem Kellerfenster. Es ist kalt. Auch dieses Haus scheint also nicht belegt zu sein. Die Männer wollen gerade den Garten verlassen, da stoßt ihnen der Atem - eine Wanduhr schlägt dumpf die Mitternachtstunde. Wo eine solche Uhr schlägt, da müssen doch Menschen sein!

Zwei Mann übernehmen mit Maschinenpistolen die Sicherung im Garten. Verschlössen sind alle Türen. Drei drabhtige Körper schieben sich durch die zersplitterten Fenster. Der Lichtkegel der Taschenlampe blüht auf. Ein wüstes Durcheinander in den Zimmern. Schubladen sind aufgerissen. Kleider, Bänder und Decken liegen auf dem Fußboden, aus den Schränken heraussgeragt, von Menschen keine Spur. In der Küche finden sie den Eingang zum Keller. Die Männer öffnen die Tür, leuchten hinunter, ein Munitionskasten wird sichtbar. Also doch!

Einer der Fallschirmjäger steigt die Treppe hinunter, leuchtet den Raum ab, englische Stahlhelme, Schuhe, Strümpfe und Uniformstücke liegen durcheinander. Zwei Engländer schnarchen selig im Bett. Bei einem Schlafenden hängt ein Rock mit dem Rangabzeichen eines britischen Kapitän. Ein Telefon steht friedlich daneben. Sekunden später sind schon die Leitungsdrähte durchschnitten. Der Fallschirmjäger verliert die Ruhe nicht. Mit zwei großen Sprüngen erreicht er wieder die Küche und weist seine Kameraden ein.

Inzwischen hat man einen anderen Raum mit weiteren schlafenden englischen Soldaten entdeckt und die Leitungen zu einer Fernsprechkommunikation. Also Vorsicht! Erst werden noch alle er-

Weitere heftige Kämpfe auf den Philippinen

USA-Landung auf Mindoro - Große strategische Erfolge in China

Eigener Dienst. Tokio, 18. Dezember.
Die Schlacht um die Philippinen, die bisher in der Hauptsache für Vente ausgefochten wurde, ist nunmehr in eine neue Phase eingetreten, in welcher der Feind verliert, die Anseinerderkämpfe an weitere Fronten zu verlagern. Ein durch starke Flottenkräfte gesicherter amerikanischer Gezeitung, der am 13. Dezember in der Mindanao-Strasse gesichtet wurde, ist am 14. Dezember weiter nach Westen in die Sulu-See vorgezogen. Wie das kaiserlich-japanische Hauptquartier am 16. Dezember bekanntgab, landete dieser feindliche Flottenverband am 15. Dezember Infanteriegruppen in Stärke von ungefähr einer Division in der Nähe von San Jose an der Südküste der Insel Mindoro. Japanische Luftstreitkräfte griffen den feindlichen Gezeitung an und leiteten ihre Angriffe fort, während unsere Bodentruppen in der Nähe der feindlichen Landungsstelle in heftige Kämpfe mit dem Feind verwickelt sind.

In einer Anzahl von Angriffen gegen den feindlichen Gezeitung in den drei Tagen vom 13. bis 15. Dezember wurden, soweit bis jetzt bekannt ist, nachstehende Ergebnisse erzielt:
Versenkt wurden vier Transporter, schwer be-

Kurze Nachrichten

Ritterkreuzträger vom Feindflug nicht zurückgeholt. Von einem Feindflug wurde der mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Major Duda, Gruppenkommandeur in einem Transportfliegergeschwader, nicht zurückgeholt. Major Gerhard Duda, als Sohn eines Vermittlungsbeamten am 22. Dezember 1913 in Waldenburg in Schlesien geboren, wollte ursprünglich Zahnarzt werden. Als Transportflieger bewährte er sich auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen am 9. Juni 1944 zum Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Degetle und van de Wiele bei Ribbentrop. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den Leiter des moskowischen Befreiungskomitees und Kommandeur der 44. Division „Polenien“, 44-Sturmabteilung Leon Degetle, so-

reichbaren Drähte der Telefonleitung zerschneiden. Dann geht es wieder in den Keller.

Eine Maschinenpistole richtet sich auf die beiden Schlafenden. Trotz des „Hands up!“ erfährt der Kapitän die Lage nicht. Als er den nachfolgenden Lauf der Maschinenpistole im Schein der Taschenlampe auf sich gerichtet sieht, will er sich unter seiner Bettdecke verstecken. Die Fallschirmjäger werden darauf deutlicher und Mister Sturgion - so heißt er - muß in einer eleganten kurzen Unterhose aus dem warmen Bett steigen. Sein Bursche steht schon da. Die Fallschirmjäger haben keine Zeit. Sie können dem verdatterten Kapitän nicht erlauben, ein Kleid über seinen diskreten Anzug zu werfen, denn die anderen englischen Soldaten haben etwas gemerkt. Leise hört man etwas murmeln. Also, nun heraus mit den beiden. Die Maas liegt noch fern. Der Kapitän friert an allen Gliedern. Die Fallschirmjäger können sich das Lachen nicht verbeißen. Selbst der Bursche des Kapitän macht auf englisch keine nicht gerade jalonfähigen Witze über seinen Offizier.

Nach einer halben Stunde ist das Sturmboot erreicht. Der Motor springt an. Das Boot bahnt sich schwer seinen Weg durch die hohen Wellen. Meterhoch schlägt das Wasser über das Boot hinweg, und das Wasser im Boot steigt immer mehr. Nun sinkt das Boot ganz ab. Die Männer müssen aussteigen, auch der Kapitän und sein Bursche. Daß der Kapitän in seinem zum Schwimmen gut geeigneten Anzug nicht ausweichen kann, dafür sorgen die Maschinenpistolen der Fallschirmjäger, die ihre Gefangenen nicht aus den Augen lassen. Richtig erschöpft erreicht Kapitän Sturgion die deutschen Linien. Er kann nur den Kopf schütteln. Dieses Kopfschütteln ist auch das einzige, was der inzwischen mit Holzschuhen und einer Rivihose besetzte Hauptmann der British Royal Ulster Rifles bei der Vernehmung beibehalten kann.

schädigt und in Brand geworfen acht Transporter, zwei Schlachtschiffe, drei große Kreuzer, zwei kleine Kreuzer oder Zerstörer. Schwer beschädigt wurden weitere sechs Schiffe unbekannter Typs.

Die vergangene Woche hat den Japanern in China einen weiteren großen strategischen Erfolg gebracht. Am 10. Dezember gelang es den japanischen Streitkräften, die Ende November ihren Vormarsch über die Grenze von Französisch Indochina nach Nordostchina begannen, die Verbindung mit den japanischen Truppen aufzunehmen, die von Nanning her nach Südosten vorstießen. Die Vereinigung der beiden Heeresgruppen erfolgte bei Kuli, etwa 70 Kilometer westlich von Nanning. Damit haben die Japaner eine außerordentlich wertvolle Vervollständigung ihrer transkontinentalen Verbindungslinien in China erreicht. Die Landverbindung zwischen Manchurien im Norden und Schonan im Süden über Kanton im Westen ist nunmehr hergestellt. Die Hauptstützpunkte der Tschanakintuppen an der Grenze von Kanton, Punaichau und Taijing sind bereits in japanischer Hand. Im übrigen scheint die Kampfmoral der feindlichen Truppen in diesem Sektor nicht mehr die beste zu sein.

Die Leiter des flämischen Befreiungskomitees, Dr. Jef van de Wiele und hatte mit ihnen eine längere herzliche Aussprache.

Der ungarische Gesandte vor der deutschen Presse. Der neuernannte ungarische Gesandte in Berlin, Andreas Meser, empfing die Vertreter der deutschen Presse. Mit besonderem Nachdruck unterstrich Gesandter Meser, daß das ungarische Volk die Zusage eines Verrats am eigenen Leben, an der Armee und an dem Europagesenossen zurückgewiesen und sich zu dem Europa bekannt habe, das unter der Führung Adolf Hitlers seinen Schicksalskampf austrägt. Am Schmelsiegel des Krieges habe Ungarn zu sich selbst zurückgefunden.

Samuel Hoare verließ Spanien. Der ausscheidende englische Botschafter in Spanien, Lord Templewood (Sir Samuel Hoare), hat am Donnerstag Madrid mit dem Flugzeug in Richtung London verlassen.

nur nordöstlich Saargemünd geringfügig Boden gewinnen. Auf Bilsch liegt stärkeres feindliches Artilleriefeuer. An der elbischen Nordostfront haben unsere Truppen neue Stellungen im Vorfeld des Westwalls bezogen.
Im Oberelbisch hat sich die Lage nicht wesentlich verändert, obwohl der Feind den ganzen Tag über keine Angriffe in der Rheinebene, bei Schlettstadt und in den Hochjogelen fortsetzte.

Auf dem linken Flügel unserer Front in Mittelitalien legte der Feind nach Zuführung neuer Kräfte keine Großangriffe fort. Nach stütigen Kämpfen wurden erneute Durchbruchversuche britischer Divisionen westlich Faenza von unseren tapferen Verbänden zum Teil im Gegenstoß vereitelt. Am Radialio kam der Feind nur in einem schmalen Abschnitt einige hundert Meter vorwärts; an den Flügeln wurden seine Angriffe zurückgewiesen.

An der Front vor Budapest und in den feindlichen Einbruchräumen in Nordostungarn verteidigen sich unsere Truppen auch gegen die weiter angreifenden Bolschewiken. Bei der Abwehr sowjetischer Luftangriffe am 14. und 15. Dezember auf Libau schossen deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe nach bis jetzt vorliegenden Meldungen 87 feindliche Flugzeuge ab. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der an diesen beiden Tagen durch Luftverteidigungskräfte der Luftwaffe und Kriegsmarine abgeschossenen Flugzeuge der Bolschewiken auf 100.

Nordamerikanische Terrorbomber griffen am gestrigen Tage Kassel und Hannover sowie einige Orte in Südb. und Südoberdeutschland, darunter Rosenheim, an. Es entfielen Schäden vorwiegend in Wohngebieten. In den frühen Abendstunden flogen die Briten einen Terrorangriff auf Pannheim-Ludwigschafen. Gleichzeitig waren britische schnelle Kampfflugzeuge Bomben auf Hannover und Braunschweig.

Warnung für ganz Europa

Fortsetzung von Seite 1
polnischen Volk gefat werden soll, ist zugleich eine Warnung für ganz Europa vor einem Churchill-Frieden, dessen Sprengstoffgeladene Atmosphäre nur kleine für neue blutige Auseinandersetzungen in sich tragen würde. Churchills Erklärungen zeigen den europäischen Völkern, was sie von der jenseitigen Nachsicht eines Mannes zu erwarten haben, der aus seiner politischen Ohnmacht heraus auf Kosten der anderen Völker eine Abhandlung nach der anderen zugunsten des Bolschewismus vollzieht.

Churchill lieferte den Gipfelpunkt seiner Unterwürfigkeit am Schluß seiner Rede, als er im Hinblick auf eine neue Zusammenkunft mit Stalin und Roosevelt seine Bereitwilligkeit erklärte, die Rolle des Troubadours fortzusetzen und zu jeder Zeit und an jedem Ort und unter jeder Bedingung weitere Befehle entgegenzunehmen.

Während Churchill so in nicht mehr zu übersehender Weise das politische Dilemma Englands und den völligen Bankrott seiner Politik demonstrierte, kann das deutsche Volk ihm nur dankbar für die brutale Offenheit sein, mit der er seine neuerlichen Zerstückelungs- und Ausrottungspläne gegen das deutsche Volk bekanntgegeben hat. Das deutsche Volk wird sich in jeder Stunde und in jeder Minute dieses Schicksalskampfes an diese aus politischer Ohnmacht und niedrigsten Instinkten geborenen Ausrottungspläne erinnern. Es wird daraus nur die eine Folgerung ziehen, sich noch enger zusammenzuschließen in dem unpromissvollen Kampf, der alle diese Maßregeln zu nichts machen wird.

Die Krise in Griechenland

Stockholm, 18. Dezember. Reuters diplomatischer Korrespondent Reale befaßt sich in seinem wöchentlichen diplomatischen Bericht mit der griechischen Lage. Er erklärt, daß unermüdete Anstrengungen gemacht wurden, Wege für die Beendigung des Kampfes in Athen zu finden. Gleichzeitig gehe der Kampf weiter und dürste an Heftigkeit noch zunehmen, wenn die Leidenhaften noch mehr entbrennen und die Kerzen angegriffener werden, während sich der Hunger immer stärker fühlbar mache.

Erzbischof Damaskinos werde als der etwaige Regent genannt, der bis zu einer Volksabstimmung über die Frage, ob Monarchie oder Republik, die Führung übernehmen solle. Ob König Georg, der sich in London befindet, zu der Ernennung eines Regenten seine Zustimmung geben würde, sei eine Frage, auf die man noch keine positive Antwort erhalten habe.

Außer dem Erzbischof würden vielleicht noch zwei andere griechische Persönlichkeiten eine entscheidende Rolle in der Krise spielen: General Plastiras, der, seit seiner Verbannung im Jahre 1933, von den Griechen als Held verehrt wurde, und Professor Alexander Svolos von der Universität von Athen, der Hauptvertreter der G.M. auf der Libanon-Konferenz.

Ritterkreuz für zwei Würkemberger

Führerhauptquartier, 18. Dezember. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Peter Maier, Batterieführer in einer leichten Flakabteilung; Oberfähnrich Kurz, Kompanieführer in einem Sturmregiment; Oberfeldwebel Uebecke, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Oberleutnant Hans Weismann, als Sohn eines Oberlehrers am 11. Oktober 1917 in Straßburg/Schwab. Obmüden geboren, kämpfte auf dem südlichen Kriegsschauplatz mit seinen drei 2-Zentimeter-Geschützen eine vom Feind besetzte Luftstraße frei und schuf dadurch die Voraussetzung für die weitere Absehung einer Kampfgruppe.

Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Ludvig Hilmar Kresse, Kommandeur des am 29. Oktober im Nachtrag zum Wehrmachtsbericht genannten bayrischen Feldverhätbataillons 94, geboren am 7. Januar 1914 in Herrnsfeld, Kreis Neuenburg.

Ehrgang einer tapferen Gemeindefestung

Königsberg, 18. Dezember. Am dem Tage, als die bolschewistischen Bestien in den ostpreussischen Ort Kemmersdorf einbrachen, wurde auch die Gemeindefestung Margarete Frommholz durch einen Pistolenschuß in Wangen und Mund und einen Granatsplitter im linken Arm schwer verletzt. Die Sowjethorden rissen ihr die Kleider vom Leibe, stahlen ihr den Ehering vom Finger und raubten ihr die Armbanduhr und eine Brosche. Dank der ärztlichen Kunst ist Schwester Margarete heute wieder hergestellt. An ihrem Geburtstage wurde ihr eine besondere Ehrgang zuteil, als ihr der Gauamtsleiter mit den Ehren des Gauleiters noch das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern und das Verwundetenabzeichen überreichte.

Der Sport vom Sonntag

Ausgefallene Pflichtspiele werden nachgeholt
Eine Reihe von Umständen bewirkte, daß der Pflichtspielbetrieb in der Vorrunde zur württembergischen Fußballmeisterschaft nur langsam in Gang kam und eine Anzahl der im Spielplan angelegten Treffen nicht ausgetragen wurde. Der Gauamtsleiter für Fußball, Dr. Hüfnermann, hat nun eine Prüfung der einzelnen Spielausfälle vorgenommen und jetzt seine Entscheidung getroffen. Die in den Staffeln 1 und 2 ausgefallenen Begegnungen werden soweit sie nicht bereits wieder in die Terminliste aufgenommen sind, auf einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt angelegt. Eine besondere Regelung für die Staffel 2, die mit der Abwicklung der Pflichtspiele besonders stark im Rückstand ist, erfolgt demnächst.

Das Rundfunkprogramm

Dienstag, Reichsprogramm: 7.30-7.45 Zum Hören und Behalten: Rechtsfragen des Alltags, 12.35-12.45 Bericht zur Lage, 14.15-15.00 Mitternacht von zwei bis drei, 15.00 bis 16.00 Überfluren und Wien, 16.00-17.00 Unterhaltungsmusik, 17.15-18.30 Musikalische Kurzwelt, 18.30 bis 18.45 Wir raten mit Ruff, 19.00-19.30 Feiertagsfeier, 19.30 bis 19.45 Frontberichte, 20.15-21.00 Opern- und Konzertmusik, 21.00-22.00 Abendkonzert. - Deutschland: 17.15-18.00 Das Kammerorchester des Deutschen Opernhauses spielt, 18.00-18.30 Hausmusikstunde, 20.15-22.00 Ein Abend bei Franz Lehár.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Heimat

Heimat ist höchste Erhebung der Seele,
Heimat ist stärkste Verlehnung mit Gott!
Heimat ist tiefste Ergebung ins Schicksal,
Heimat ist letzte Zuflucht im Tod!
Heimat ist Umarmung der heiligen Mutter,
Heimat ist Ruh in der Umarmung der Welt!
Heimat ist Bindung durch Blut und durch Boden,
Heimat ist Heimsein, das köstlich beseelt!

E. Th.

Weihnachtsfreude für unsere Soldaten

Auch im 6. Kriegsjahr gedachte die Heimat in tätiger Liebe ihrer Soldaten an allen Fronten. In den vielen tausend Päckchen, die der NS-Frauenbund für diesen Zweck von den Ortsgruppen und Zellen des Kreises Calw zur Verfügung gestellt worden waren, fand dieses Gedanken schönste Ausdruck. Mit viel Liebe waren die Päckchen, große und kleine, gerichtet. All die guten Wünsche, die wir für unsere Soldaten hegen, die an den Grenzen stehen, die Heimat zu schützen, waren mit hineingelegt worden, und sicher werden diese sichtbaren Zeichen der Verbundenheit zwischen Front und Heimat draußen große Weihnachtsfreude auslösen.

Kinder betreuen verwundete Soldaten

Die Kindergruppe der NS-Frauenbund Calw hatte 50 Soldaten in das Frauenheim zu einer vorweihnachtlichen Stunde eingeladen. Schon wochenlang vorher hatten die Kleinen mit Feuersicher Vorbereitungen getroffen, hatten Apfelsäckchen gefaltet, von den Müttern waren kleine Geschenke gependelt worden, und für jeden Soldaten war ein nettes Päckchen zusammengestellt worden. Roller Spannung erwarteten daher die Kinder ihre Gäste, und es wurden wirklich ein paar frohe Stunden, die sie mit den Verwundeten verbrachten. Bei Kaffee und Weihnachtsgutlecken lag es sich alle wohl sein. Zwischendurch sangen die Kinder unter der bewährten Leitung ihrer Kindergruppenleiterin Linneliese Scheuermann einige Weihnachtslieder, und bald stimmten die Gäste mit ein. Mit dem Verstreuen, sich gegenseitig oft und viel zu schreiben, schieden die Soldaten sehr befriedigt von ihren kleinen Gastgebern.

Wie bekommt man die Weihnachts-Sonderzuteilung?

Alle Versorgungsberechtigten erhalten je 250 g Fleisch und 2 Eier, ferner Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren außerdem 125 Gramm Süßwaren. Vollstetiger Jorger sind von der Eierzuteilung ausgeschlossen. Die Eier sind bereits angestrichen. Fleisch wird auf die Abschnitte 3 1 und 2 sämtlicher Grundarten der laufenden (70.) Versorgungszeit ausgegeben, soweit diese Abschnitte nicht mit den Buchstaben SW bezeichnet sind. Die Abgabe der Süßwaren wird auf Abschnitt 3 3 der Grundarten, die den Ausdruck Sgd, R, M oder Mst tragen, erfolgen. Die Inhaber von A3-Karten erhalten je 125 Gramm Fleisch auf die Abschnitte W 4 und 5 und je 1 Ei auf die Abschnitte W 1 und 3 der A3-Karten 70. Abzurechnen haben die Kleinverteiler die Abschnitte 3 1 und 2 und W 4 und 5 wie Fleischabschnitte, die Abschnitte W 1 und 3 wie Eierabschnitte mit den übrigen Bedarfsnachweisen der 70. Versorgungszeit. Auf die Süßwarenabschnitte 3 3 verteilen die Kartenausgabestellen Empfangsberechtigungen, die die Kleinverteiler sofort ihren Lieferanten weiterzugeben haben.

Biehzieher! Achtung! Maul- und Klauenseuche!

Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen in verschiedenen Gemeinden des Kreises Calw ausgebrochen und es muß damit gerechnet werden, daß sich die Seuche noch weiter ausbreitet. Daher Vorsicht! Auf Folgendes ist besonders zu achten:

1. Nach Württemberg eingeführte Klauentiere unterliegen einer 14-tägigen polizeilichen Beobachtung. Die Ankunft ist sofort der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
 2. Galte zur Vorbeugung gegen die Einschleppung der Seuche alle fremden Personen vom Stall fern, namentlich Händler, Metzger und Kastrierer.
- Stelle nur Vieh ein, das aus Dir bekannten einwandfreien Stellen kommt.

Tante Knöllchens Kummer:
Im feuchten Keller
faul ich
und krieg das Zippelcin.



Kartoffeln
trocken lagern und regelmäßig auslesen;
denn eine faule steckt die anderen an.

Stelle fremdes Personal erst dann ein, wenn dessen Arbeitskleider frisch gewaschen sind.

3. Nicht nur der Ausbruch der Seuche, sondern schon der geringste Verdacht ist sofort — nicht erst heute oder morgen — der Ortspolizeibehörde oder dem Regierungsveterinärat anzuzeigen. Verdacht liegt bei der gegenwärtigen Seuchelage schon dann vor, wenn ein Kind oder mehrere Kinder plötzlich das Futter versagen in einem Bestand,

a) der sich in der näheren oder weiteren Umgebung eines Seuchenortes befindet,

b) in den in den letzten 14 Tagen fremdes Vieh eingestellt wurde,

c) mit dem in den letzten 14 Tagen Personen, die kurz zuvor in Seuchengebieten waren oder Viehanfassungen (Viehmärkte, Zuchtviehversteigerungen u. a.) besucht haben, in Verbindung gekommen sind.

4. Eine Seuchenverheimlichung gefährdet unsere Ernährungswirtschaft. Alle verantwortungsbewussten Volksgenossen, insbesondere aber die Viehhalter, helfen mit, die Seuche vom Lande fern zu halten. Abtötliche oder fahrlässige Verfehlungen gegen die Anzeigepflicht werden strengstens bestraft und ziehen bei eintretenden Viehschäden den Verlust jeder Entschädigung nach sich. Außerdem werden sie unter Namensnennung in der Presse veröffentlicht.

Der Kleintierzüchter am 31. Dezember

Nach der Anordnung über die Kleintierhaltung vom 28. März 1944 dürfen Züchter nur die zulässigen Zuchttiere besitzen, wozu alle vorhandenen Kleintiere der entsprechenden Art zählen. Die Nachzucht muß bis zum genannten Zeitpunkt also vermehrt (verbraucht, verkauft usw.) sein. Halter dürfen am 31. Dezember überhaupt keine Kleintiere der entsprechenden Art mehr in ihrem Besitz haben. Wer ist Züchter, wer Halter, wer anerkannter Züchter? Als Züchter im Sinne der Anordnung gilt bei Geflügel derjenige, der aus den Eiern, die im eigenen Geflügelbestande anfallen, Küken erbrüten läßt, diese aufzieht und verwertet; bei Kaninchen derjenige, der die Zuchtställe zur Zeit des Werfens im Besitz hat. Als Halter von Kleintieren gilt bei Geflügel derjenige, der nur Bruttiere erwirbt, aus diesen

NSB.-Einsatz für die Rückgeführten

Auch die Kreisamtsleitung Calw tut ihr Bestes

Aus den vom Feind bedrohten Grenzgebieten werden Mütter, Kinder, Alte und Gebrechliche zurückgeführt. Für ihre Betreuung haben Partei und Staat die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Auf dem Parteisektor ist es insbesondere die große soziale Selbsthilfe-Organisation des deutschen Volkes in der NSB, die stark aktiv mitarbeitet. Und wenn es auch im Augenblick nicht angebracht ist, Zahlen zu nennen, so wird doch einmal eine spätere Zeit erkennen lassen, welche Aufgabe hier zu bewältigen war und nur gemeistert werden konnte, weil die in langen Friedens- und Kriegsjahren erprobte Arbeitsgemeinschaft eine Millionenchar ehrenamtlicher Helfer und eine Führungsgruppe bewährter Fachkräfte für sie zur Verfügung hatte.

Die NSB mit ihrer örtlichen Kenntnis hilft den Behörden sowohl bei der Erfassung der zu Betreuenden — im Entsendeort wie bei der Raumbeschaffung und Unterbringung im Aufnahmeort. Sie umsorgt und verpflegt die Transporte auch unterwegs.

Auch die Kreisamtsleitung Calw ist hier nicht untätig. Sie sieht eine ihrer vornehmsten Aufgaben darin, den Rückgeführten in jeder Weise behilflich zu sein, sie insbesondere mit guter Verpflegung zu bedenken.

Am Aufnahmeort werden die Rückgeführten und Umquartierten in die soziale Betreuung der NSB einbezogen, Mütter und Kinder vor allem in die des Hilfswerks „Mutter und Kind“. Da mit einem so umwälzenden Wechsel aller Lebensumstände, wie ihn die Umquartierung mit sich bringt, stets ein gewisser Notstand verbunden ist, begegnen die bekannten Hilfsmittel für Mutter und Kind bei den ihren gewohnten Daseinsbedingungen entrisenen Familien erhöhtem Bedürfnis. Es kann daher in diesem Sinne von einem erweiterten Hilfswerk Mutter und Kind gesprochen werden.

Die wichtigsten Aufgaben des Gemüsebaus

5 Grundsätze — Förderung des Frühgemüsebaus — Düngung u. Schädlingsbekämpfung

Auf einer Arbeitsbesprechung des Reichsverbands Gemüsebau wurden als wichtigste Aufgaben des Gemüsebaus im 6. Kriegsjahr die nachstehenden Grundsätze aufgestellt:

1. Der Frühgemüsebau ist insbesondere bei Kohlrabi, Frühweißkohl, Frühwickel und Blumenkohl weiter zu fördern. Daneben ist der Anbau von Salat eine vorwiegende Aufgabe der Klein- und Mittelbetriebe. Wichtig ist dabei die Verwendung von gut vorzugesenen Pflanzen und die Zuhilfenahme einfacher technischer Hilfsmittel. Es handelt sich hierbei um die Verwendung von Schutzgäuben oder auch einfacherer Schutzmittel, wie Veden, Schutzgäuben, leichten Strohküttungen usw.

2. Im Hinblick auf die Düngerverversorgung ist der Anbau von Güllefrüchten bekanntlich zu verstärken. Demnach ist der zurückgegangene Anbau von Bohnen und Erbsen wieder zu verstärken. Es kommt in Betracht zum Zweck des Grünensens, sowie zur Gewinnung von Saatgut oder von Speisefrüchten.

Stufen brüten läßt, sie aufzieht und verwertet, oder nur Küken oder Junggeflügel erwirbt, aufzieht und verwertet; bei Kaninchen derjenige, der Jungkaninchen erwirbt, aufzieht und verwertet. Für anerkannte Züchter gelten Ausnahmestimmungen. Wer zu den anerkannten Züchtern gehört, ist beim Reichsverband (Kreisbauernführer) oder beim Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. zu erfragen.

Kellerräume gut durchlüften!

Allgübel Vorräte wird die Hausfrau in der Stadt in diesem Jahre kaum angeammelt haben. Gerade darum aber gilt es, die wenigen Vorräte auch sicher über den Winter zu bringen. In den Wohnungen selbst sind nur Räume für die Aufbewahrung geeignet, die an der Nord- oder Ostseite liegen. Die meisten eingemachten Vorräte werden im Keller aufbewahrt, auch schon aus luftschuttmäßigen Gründen. In den Kellerräumen läßt sich auch am richtigsten für Frostschutz und für die geeignete Temperatur von plus 4 bis plus 2 Grad Celsius sorgen. Kellerräume mit Niederschlägen an den Außenwänden sind für eine Aufbewahrung der Vorräte ungeeignet. In den Kellerräumen ist für eine ausreichende Be- und Entlüftung zu sorgen. Die Tür muß eine Durchlüftung haben, am besten in der Größe von 20x20 cm. Die Öffnung muß außen mit einem Schiebeverschluss und innen mit einem Gazeisen versehen sein. Durch eine geregelte Lüftung soll erreicht werden, daß die Vorräte selbst dauernd von frischer Luft umspült werden. Deshalb ist es ratsam, daß Zu- und Abluftöffnungen sich gegenüber liegen.

Zuschubereite Maschinen-Überwinterung

Neue Maschinen sind heute bekanntlich nur noch in Katastrophenfällen und bei besonderen Notständen zu kaufen. Um so notwendiger ist da natürlich die sorgfältige Pflege aller Maschinen und Geräte. Alle jetzt nicht mehr benötigten Maschinen und Geräte werden daher sofort sorgfältig gesäubert, eingefettet und bald unter Dach gebracht, und zwar luftschubereit. Die Maschinen werden also nicht alle auf einen Haufen zusammengefahren, sondern auf die verschiedenen Gebäude verteilt. Die wichtigsten Geräte, wie Dreschmaschine, Bindemäher, Schlepper, Gummiwagen, Drillmaschinen u. a. kommen fahrbereit in die Nähe der Tore, um bei ausbrechenden Bränden sofort herausgenommen werden zu können.

Roman von Otto Hans Braun

Treue um Treue

1. Nachdruck verboten.

Von der Terrasse seines Landhauses in Dardschilling, der Sommerresidenz der reichen Europäer im heißen Indien, blickte Bernhard Burghausen hinüber zu der wunderbaren Gebirgswelt des Himalaja. Heute betrachtete er das einzigartige Bild mit besonderer Innigkeit, denn bald würde er für immer von hier Abschied nehmen.

Von dem im hinteren Teil des Gartens gelegenen Tennisplatz löste das Knallen raschen Ballspiels und dann und wann ein jubelnder Aufschrei zu ihm.

Ein ihm bekanntes Hupensignal erklang. Er begab sich vors Haus auf die Straße.

Dem vorgefahrenen Auto entstieg ein wohlgenährter Herr, rundliche, freundliche Gesicht mit unverkennbar energiegelassenen Zügen, Konrad Meinardus, und seine Frau, eine schlanke Biergängerin, blond, mit schmalen, ausdrucksvollem Gesicht.

Sie begrüßten sich herzlich und spazierten durch den blumenreichen Garten nach der Terrasse.

„Ist Dieter schon hier?“ erkundigte sich Frau Gertrud nach dem Verbleib ihres Sohnes.

„Aber ja! Er spielt mit Lore Tennis. Hören Sie nur, wie flott sie dabei sind.“

„Ich würde mich bei der Hitze bedanken“, sagte Meinardus.

Ein vergnügliches Auflachen kam aus Frau Gertruds Mund.

„Wenn man die Fünzig hinter sich hat und noch dazu etwas beliebt ist, mein lieber Konrad, ist das nicht verwunderlich. Aber offengehalten, ich würde auch darauf verzichten. Bei den Kindern ist es etwas anderes: Dieter acht und Lore gar erst fünfzehn Jahre, sie sind beide in Indien geboren und aufgewachsen und folglich besser an das Klima gewöhnt.“

Sie waren angelangt. Der Diener, ein älterer, rühriger Indier, rückte ihnen Sessel zurecht, reichte Tee und Gebäck und stellte Zigaretten, Whisky und Soda griffbar.

Ein enges Band umschloß die drei. Fünfundzwanzig Jahre war es her, daß Bernhard Burghausen und Konrad Meinardus sich nach Indien aufmachten, um als junge Kaufleute der Baumwollbranche hier ihr Glück zu versuchen. Von Glück merkten sie nichts; sie erlebten nur Enttäuschungen. Verblissen hielten sie durch. Doch dann lächelte Fortuna Meinardus zu; er fand bei einer deutschen Firma der Baumwollbranche Stellung, gewann das Herz der Tochter seines Chefs und wurde dessen Schwiegersohn und Mitinhaber.

Burghausen widerstrebte es, sich nach Art erbärmlicher Schwächlinge an die Rockschöße des Freundes zu hängen; er kämpfte weiter um eine auskömmliche Existenz, kam zu einem alten Juwelenhändler und blieb bei diesem, weil er große Möglichkeiten für sich witterte. Er löste sich nicht getäuscht lösen. Schon bald konnte er sich selbstständig machen, bekam mehr und mehr Boden unter die Füße und holte sich schließlich seine Jungendgeliebte Lore Franz nach Indien. Die große Sehnsucht beider war Wirklichkeit geworden. Aber es sollte kein Glück von langer Dauer sein. Nach der Geburt eines Töchterchens, das den Vornamen der Mutter erhielt, begann Frau Lore zu kränkeln und wurde nie wieder ganz gesund. Im zarten Alter von nur vier Jahren war die kleine Lore eine mutterlose Waise.

Viele Jahre vergingen. Burghausen war ein vermöglicher Mann geworden und konnte sich gleich Meinardus ein Landhaus in Dardschilling leisten. Aber er dachte nicht daran, hier sein Leben zu beschließen; die Heimat und das Elternhaus lockten, wo zwei hochbetagte Menschen sehnsüchtig auf ihn warteten.

Bestimmter als je zuvor gab er heute dieser seiner Absicht Ausdruck. Auf den Gesichtern der Meinardus malte sich Betroffenheit.

„Lore und Sie sind wie ein Stück von uns selbst“, sagte Frau Gertrud wie im Selbstgespräch, „es würde für uns ein herber Verlust sein, wenn Sie tatsächlich von uns fortgingen.“

„Na, so bald wird das wohl nicht werden, was, Bernhard?“ meinte ihr Mann und legte die Hand auf den Arm des Freundes, ihm zulächelnd.

„Doch, Konrad. Ich hoffe, nur noch die größeren Geschäfte zum Abschluss zu bringen. Dazu gehört eine Reise hinüber nach Tibet, während deren ich auch bitten möchte, Lore mit euch zu nehmen und mein Haus zu überwachen.“

„Aber selbstverständlich, Bernhard, herzlich gern. Lore ist ja bei uns wie zu Hause.“

„Dank eurer Liebe und Güte!“

„Die du uns damit vergriffst, daß du uns treulos verlassen willst“, kherzte Meinardus.

„Ich hoffe stark, daß ihr mich nicht im Stich laßt!“ drehte Burghausen den Spiegel um. „Es ist doch noch gar nicht lange her, mein guter Dieter, daß du selbst den Wunsch begest, wieder in Deutschland zu sein.“

„Na ja“, lachte Meinardus auf, „das war so ein frommer Wunsch, wie man ihn zuweilen hat.“

„Wie schön wäre es, wenn wir wieder dahelheim lähen!“

„Wäre herrlich...!“

„Na also! Und was meinen Sie dazu, Frau Gertrud?“

Ein sinnendes Lächeln spielte um den fein gezeichneten Mund der Frau, die als junges Mädchen mit ihren Eltern nach Indien gekommen war, um dem Bruder ihres Vaters zu helfen. Sie sah im Geiste ihr Heimatdörfchen in Thüringer Wald, hörte die alten Tannen rauschen, zwischen denen es sich so wunderbar wandern läßt.

„Ich glaube“, fuhr Burghausen fort, „Sie würden auch lieber heute als morgen die Reise in die Heimat antreten.“

„Nicht jeder kann das. So leicht wie du“, entbot Meinardus seine Frau einer Antwort. „Ich bin doch gewissermaßen hier bodenständig.“

„Würdest aber ohne Schwierigkeiten einen Interessenten für deine Firma finden. Wie wäre es, wenn ich dieierhalb mit Biet von Crool in Verbindung treten würde?“

Meinardus winkte ab.

(Fortsetzung folgt)

Licht fällt ins Dunkel der Vorzeit

Der Stand der Vorgeschichtsforschung — Von Hauptkonservator Dr. Oscar Paret

IV.
Nun kennt die Geschichte des Altertums zwei ganz große Wanderbewegungen der Völker (Große Wanderung, Indogermanenwanderung, Dorische oder Illyrische Wanderung). Es handelt sich um Ereignisse größten Ausmaßes, ja um die beiden Ereignisse, die das Völkerleben vom Atlantik bis Ostasien am tiefsten beeinflusst und der Weltgeschichte der letzten 4000 Jahre den Lauf gewiesen haben. Der tiefste Grund des weltbewegenden Geschehens gilt als das große Rätsel. Die Historiker sprechen von ewigem Dunkel und von geheimen Mächten. Man hat versucht, allerdings ohne Ueberzeugungskraft, diesen allgemeinen Planwechsel der Völker etwa als Auswirkung einer neuen Waffe, besonders der Kavallerie bei den Axiern, zu erklären oder auch mit der Ueberwanderung eines Volkes, wobei man an eine gewaltige Volksvermehrung dachte, so bei den Schwärmer-Indogermanen. Aber Ueberbevölkerung muß durchaus nicht gleichbedeutend sein mit Bevölkerungszunahme. Sie tritt auch ein, wenn die Ernährungsbasis etwa infolge von Fehlerarten schmaler wird, dann also ohne jede Zunahme der Volkszahl, ja unter Umständen sogar bei sinkender Volkszahl. Diese negative Form der Ueberbevölkerung ist bisher nicht beachtet worden, obwohl sie die häufigste Form ist.

Die Annahme ist zwingend, daß es sich bei dem Grund der Wanderungen um eine über Kontinente wirkende, dabei aber verhältnismäßig kurz dauernde äußere Ursache mehr einmaliger Art gehandelt hat. Das kann nur eine tiefseismische Veränderung des Klimas, eine Klimakatastrophe gewesen sein. Da aber die großen Bewegungen ganz offenbar gerade von den Räumen ausgingen, deren Bevölkerung bei einer Trockenzeit in erster Linie zur Auswanderung gezwungen sein mußte, nämlich von den genannten großen Tiefen, da sie außerdem zeitlich mit den von uns im Federseegebiet und an den Boralpenseen erwiehnen Trockenzeiten zusammenfallen, kann wohl kein Zweifel sein: Nicht Ausdehnungsdrang oder Bevölkerungszunahme oder Eroberungslüste gaben die Veranlassung zur Auswanderung, sondern Naturkatastrophen. Es waren beide Male Hungersnöte, die die Bauernbevölkerung der europäischen Tiefen, ja sogar die Nomaden der arabischen und afrikanischen Steppen zum Verlassen ihres Heimatbodens zwangen.

So werden jetzt plötzlich die beiden weltbewegenden Ereignisse als Folgeerscheinungen der zwei Klimakatastrophen verständlich. Wie weithin heute noch war im Altertum der Hunger die Haupttriebkraft der Weltgeschichte. Er hat die durch den Gebirgsriegel getrennte indogermanische Welt einerseits, die Mittelmeerküste und die arabisch-berberische Welt andererseits zusammengebracht und zur Auseinandersetzung gezwungen. Er hat das körperliche und geistige Erbgut bisher getrennt lebender Menschengruppen in weitem Umfange gemischt und gleichzeitig das

bunte Sprachensbild geschaffen. Ursprünglich, Römerland und Germanien und auch ihre ersten Blüten sind eine Folge dieser Völkerwanderungen und -mischungen. Damit ist aber das große Dunkel, das bisher über dem ganzen weltumwälzenden Geschehen lag, aufgehoben. Der Verlauf der Weltgeschichte in den entscheidenden Jahrtausenden der Frühzeit bekommt einen Sinn, denn mit der Erkenntnis ihrer Ursache verstehen wir Zeitpunkt, Ausgangspunkt, Richtung und Ausmaß der Wanderbewegungen der Völker.

Dies gilt vor allem auch für die mitteleuropäische Vorgeschichte, die nun durch die weltumspannenden Klimakatastrophen an die Zeitrechnung der orientalischen Frühgeschichte angeschlossen werden kann. Als frühestes Jahr des Eintreffens flüchtender Völker, darunter der indogermanischen Philister aus dem Donauraum, im Bereich von Ägypten nennen Hieroglyphenschriften im Niltal das Jahr 1227 v. Chr. Die jüngere Klimakatastrophe muß also um 1250 bis 1230 eingetreten sein, womit auch ein Anhalt etwa für das spätbronzezeitliche Moorborf Buchau am Federsee gegeben ist. Für die ältere Katastrophe ergibt sich das Ende des 3. Jahrtausends und für den Beginn der Jungsteinzeit in Mitteleuropa etwa die Mitte des 3. Jahrtausends.

In Mitteleuropa zwang die erste Trockenzeit mit ihrer Hungersnot für Menschen und Vieh die Bandalamiker zur Flucht aus den Hochgebieten.

Schwäbisches Land

Zwei üble Zeigenoffinnen

ausg. Stuttgart. Von der Staatspolizeistelle Stuttgart wurde Franziska Hartmann, wohnhaft in Altrach, Kreis Württemberg, wegen unsozialen Verhaltens festgenommen. Die Hartmann, die mit ihrer dreiköpfigen Familie ein Haus mit sieben Zimmern und Wohnküche bewohnt, weigerte sich hartnäckig, Bombengefährdungen aufzunehmen. Behördlichen Vorladungen leistete sie keine Folge, so daß sie zehn Tage in Polizeifest genommen werden mußte. Eine nunmehr eingewiesene Mutter mit drei Kindern schloßerte sie in unerträglicher Weise. Die Staatspolizeistelle Stuttgart hat außerdem die Haushälterin Ottilie Fette rich, wohnhaft in Keresheim, wegen unsozialen Verhaltens festgenommen. Die Fetterich hat zwei totalbombengefährdungen Frauen fortgesetzt die größten Schwierigkeiten bereitet. Versuche der Behörden und Paradedienststellen, ein ertragbares Verhältnis herzustellen, sowie eine sechsstägige Polizeifahrt waren ohne Erfolg. Nach Umquartierung der beiden Frauen erschwerte die Fetterich einer eingewiesenen Mutter mit zwei Kindern das Leben in unerträglicher Weise. Beide wurden auf die Dauer von sechs Monaten in einem Räumungstrupp, der nach Terrorangriffen eingesetzt wird, zugewiesen, damit sie dort die Räte und Sorgen

So erklärt sich jetzt das so auffallend rasche Verschwinden dieser hohen Bauernkultur, was bisher ein Rätsel war. Die Flucht richtung muß etwa aus dem Neckarland über die Schwäbische Alb, wo nach den Höhlenfunden die Rot zur Menschenschreier zwang, und ebenso aus dem Oberrheinland zu den Seen des Boralpensees gegangen sein. Hier wurden jetzt die trocknen gefallenen Strandflächen bestedt und bebaut mit Hütten, die der Bronzezeit entsprechend wesentlich kleiner waren als bisher. Das Vieh muß an Verhinderung sehr gestiegen sein, daher die Anlage des großen Viehkaales mit Leich bei dem Bandalamikerdorf bei Altrach.

Es ist ein Dogma der Vorgeschichtsforschung, daß neben dem östlichen Kreis der Bandalamiker und dem nördlichen Kreis der Großsteinräuberleute ein westlicher Kreis steht. Ihm werden die ältesten Schichten der Strandböden der Boralpenseen wie auch die „Mischberger“ Kultur zugerechnet, die etwa durch Ziehungen bei Gohened und bei Neckargartach wie auch an den Seen vertreten ist. Den großen Unterschied zwischen östlicher und westlicher Kultur weist man an der Verschiedenheit der Keramik und der Steingeräte nach.

Man überseh aber dabei ganz, daß das Wesentliche der beiden Kulturen genau übereinstimmt, wie Bauweise, Kulturpflanzen, Haustiere, Bestattungsstätten. Die Mischberger und die ihr verwandten Kulturen sollen in Westeuropa wurzeln. Dagegen spricht aber, daß dort noch nichts von solchen Wurzeln gefunden worden ist, überhaupt nichts, was der hohen

wie sie der feindliche Luftterror mit sich bringt, aus eigener Anschauung kennen lernen und sich in Zukunft den Forderungen der Volksgemeinschaft im Kriege selbstloser einfügen.

Schwerer Mord

Notthelf. Im benachbarten Vaihingerhof wurde die ledige 75 Jahre alte Maria Zeiser, die dort mit ihrer 50jährigen Schwester das Haus bewohnt, von einem ausländischen Söldling ermordet. Man fand die Leiche in der Scheune mit schweren, durch ein Weil verursachten Schädelverletzungen unter einem Strohhaufen verdeckt. Landwachtmännern gelang es, den Mörder auf der Seubühne aufzuspiiren und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

Mergentheim. Im Mühlkanal wurde am Rechen des Elektrizitätswerks in Bad Mergentheim die Leiche einer circa 50 Jahre alten Frau aufgefunden.

Aus Bayern. Im Alter von 65 Jahren starb im Reichshaller Krankenhaus die Witwe Monika Winkler aus Berchtesgaden. Sie hatte 19 Kinder, von denen 11 noch am Leben sind, ihrem Gatten geschenkt.

Stadtgemeinde Nagold

Die Auszahlung des Familienunterhalts an die Angehörigen inberufener für den Monat Dezember 1944 erfolgt am Dienstag, 19. Dezember, nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf der Stadtkasse. Stadtpflege

Wer nimmt Möbel von Stuttgart nach Liebsberg? Telefon Bad Teinach 243.

Wer fertigt Schreibmaschinenarbeiten an? Angebote erbittet E. Lupo, Calw, Stuttgarter Straße 19.

Nachlaß Frau Elise Staub. Wer Nachlaßgut (Koffer, Pakete, G.-R. Radio) von Frau Elise Staub, Stuttgart, Seidenstr. 65 b verwahrt, wird gebeten, sich umgehend zu wenden an Fam. Georg Mack, (14) Blaubeuren/Alm, Baiergasse Nr. 4.

2 Adler-Junior-Wagen verkauft gegen alten PKW. oder Anhänger m. Reifen 34x7. Pekin-Fabrik, Neuenbürg/Württ.

Ford-Rheinland od. Opel 2,5 l PKW zu kaufen gesucht. Lübing Chronik, Lübingen (Fernruf 2141).

17er Felgen (Drahtspeichenräder) für Ford-PKW sowie Ketten gesucht. Lübing Chronik, Lübingen, Postfach 2.

Laufsch. Biere Schi (165 cm) oder 3 Märklinbaukästen oder Kinderchaukel; gesucht gut. Mädchen-Schifferei Gr. 39/40. Angebote unter R. M. 296 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Laufsch. Biere Puppenstube mit Einrichtung, juhe Kinderportwagen. Wer, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Laufsch. Bettlade, mußb. pol., 1,90 m lang, ohne Kopf sowie Sprungfeder-Matratze, etwas schadhaf, juhe Leiterwägle. Angebote unter R. M. 296 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Laufsch. Biere Schreibmaschine, kl. Modell, gut erhalten, wird gesucht im Laufsch gegen Herrenanzug, dunkel, Gr. 48/50, neuzeitliche Literatur oder auch Bettstühle (Decke, Kissen). Angebote unter R. M. 296 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Schmiedeeisernen Kochherd (Größe 114x72 cm) mit großem vernickeltem Schiß verkauft Gottlieb Reuber, Ebhausen Nr. Calw.

Guter Rat für's Backen: Bei einem Rührteig nicht zu viel Mehl nehmen! Sonst fällt das Gebäck oder bekommt Klitschstreifen. Nur so viel Milch nehmen, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Backen Sie stets nach Dr. Oetker-Rezepten!

In jedem Liter alten Fixierbades, das heute noch mancher Photograph achtlos fortgibt, sind mindestens 5 g Silber enthalten. Sie gehen der Wirtschaft verloren. Welche eine Riesensumme täglich im ganzen Reich! Sammeln Sie deshalb Ihre verbrauchten Fixierbäder. Füllen Sie das Silber mit AGFARGAN wieder aus. Ihr Photographier unterrichtet Sie gern über diese besonders bequeme und ergiebige Methode der Agfa und die weitere Verwertung des gefällten Silberschlammes.

Klosterfrau - Melissegeist ist Mangelware. Gehen Sie deshalb sparsam damit um; Apotheker und Drogisten können Ihre Wünsche nur selten und in bescheidenem Umfange erfüllen.

Rohsäfte, geriebenes Obst und Gemüse werden von manchen Kleinstkindern in ihrer natürlichen Form abgelehnt oder nur mit Widerwillen genommen. Man vermischte sie deshalb vorteilhaft mit Hipp's Kinderzweibackmehl oder Hipp's Kinderpappe, juhe Spielzeug für Jungen (Auto, Vretrao edel, großen Baukästen), auskunft Fernpredigt Nagold 369.

Laufsch. Geboten werden Knabenjuhe gegen Schiffstiel Gr. 44. Calw, Kobergasse 60.

Als Kurierere juhen wir mehrere Damen u. Herren. Bewerbungen erbeten unter P. U. 296 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Wintermantel für 11jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Von wem, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Laufsch. Biere Zwillingssportwagen, etwas reparaturbedürftig u. gut. Säuglingsbadewanne. Suche: Eisenbahn oder sonstige Spielzeug für Suden im Alter von 4-10 Jahren. Frau Raja Stahl, Altensteig, Hindenburgstraße 497.

Nichts zu machen

Von Kurt Vetter

Aus dem Morast, aus einer Grube, von Ungeheißer ganz fahl und grau, stieg ein Gerücht in eine Stube zu einer alten, klugen Frau.

Es setzte sich bequem ans Fenster, erzählte gleich von allerhand und malte schwarze Schreckgespenster, bildlich gesprochen, an die Wand.

Es krümmte sich ganz klein und häßlich und konnte keine Antwort geben, es dachte, diese Frau, wie gräßlich, verhindert mich und mein Bestreben.

So wurde durch den Abwehrwillen nun das Gerücht sehr hart bedrängt, kommt seinen Zweck gar nicht erfüllen und hat sich deshalb aufgehängt.

Bauernkultur der Mischberger und gar der Bandalamiker in Mitteleuropa auch nur annähernd entsprechen würde. Und zweitens ist es undenkbar, daß eine den eurasiatischen Ebenen angepaßte Bauernkultur von ihrer östlichen Heimat aus über die ganz anders geartete Mittelmeergezone nach Südfrankreich und Spanien übertragen wurde und von dort her als „westliche“ Kultur ebenfalls nach Mitteleuropa gelangte. Zumindest müßte man dieser „westlichen“ Kultur irgendwelche auf diesem langen Weg durch eine andere Klimazone angenommenen besonderen Züge anmerken. Dies ist aber nicht der Fall.

Die Mischberger Kultur und ihre Träger sind ohne die Bandalamiker nicht denkbar. Ja, die Mischberger Leute sind selbst Teile des Bandalamikervolkes, und zwar jene infolge der Klimakatastrophe aus den Hochgebieten am Oberrhein und Neckar an die Boralpenseen gestrichelten Teile. Daß während der langen Not mit ihrem Volkssterben und auf dem Fluchweg manche handwerkliche Tradition verloren ging, daß man mit dem einfaches in der Töpferei und mit Notwohnungen vorlieb nehmen mußte, verstehen wir heute besonders gut.

Als eine nasse, durch die Grabungen erwiesene Tatsache ist die Strandbenoher wieder zum Verlassen der Seen zwang, kehrten sie zum Teil in die Heimat ihrer Väter im Rhein- und Neckarland zurück, zunächst gerne auf Höhen siedelnd, aber bei der Wiederkehr der Trockenheit die Täler aufsuchend. Damals bauten sie den Viehkaal bei Urmitz am Rheinstrom. War bisher das Vorkommen derselben Festungsanlagen bei den östlichen Bandalamikern (Köln) wie bei den „westlichen“ Mischbergern nicht zu erklären, so fällt diese Schwierigkeit jetzt ganz weg, da wir in letzteren ja Nachkommen der östlichen Bauern zu sehen haben.

(Weitere Artikel folgen)

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger, s. Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Hirsau-Geislingen, 15. Dezember 1944
Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der herzengute Vater meines Kindes, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Obergesetzter Paul Straub
Inhaber verschiedener Auszeichnungen
im Alter von 41 Jahren bei den Kämpfen im Westen den Heldentod fand. Wir gaben unser Bestes.
In tiefem Leid: Die Gattin: **Emma Straub**, geb. Faisst, mit Kind **Hildegard**. Die Eltern: **Familie Straub**, Geislingen. **Familie R. Faisst**, Hirsau sowie die Anverwandten.
Die Trauerfeier fand in Geislingen statt.

Böblingen/Sulz/Wildberg, 13. Dezember 1944
Wir erhielten die traurige, für uns noch unfassbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser guter Vater, mein einziger Sohn, Schwager und Onkel
Wilhelm Eitel
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
bei den schweren Abwehrkämpfen im Westen im Alter von 31 Jahren in treuer Pflichterfüllung für uns und seine geliebte Heimat den Heldentod erlitten hat. Er ist seinem im Osten gefallenen 3 Brüdern im Tode nachgefolgt.
In tiefer Trauer: Die Gattin: **Berta Eitel**, geb. Hermann, mit Sohn **Egon**. Die Mutter: **Pauline Eitel nebst allen Angehörigen**.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, 24. Dezember, mittags 1 Uhr in Sulz, Res. Calw statt.

Böblingen, 17. Dezember 1944
Unser lieber Sohn und Bruder
Emil Kriegbaum
Leutnant und Staffelführer
ist, 23 Jahre alt, im Luftkampf gefallen. Psalm 90, 1-3.
In stiller Trauer: Die Eltern: **Emil Kriegbaum und Frau Luise**, geb. Zwiggart. Die Geschwister: **Hanna, Hans und Siegfried**.

„Warner's“ Mieder erleichtern der schaffenden Frau ihre Arbeit und tragen gleichzeitig dazu bei, sie für Beruf und Familie gesund zu erhalten.

Auch Arznei ins Luftschutzgepäck! Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Gesundung jedes Kranken. Ärztliche Verordnungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges eingehalten werden. Asta Arzneimittel.

Sie sparen Seife, wenn Sie zum Waschen stark beschmutzte Hände Flaxem aus den Seifenwerken Flammer benutzen. Flaxem ist kriegsbedingt nicht in jeder Menge lieferbar, verwenden Sie es deshalb sparsam.

Vertrauen!
BAYER ARZNEIMITTEL
Noch beim Backen noch gespart werden kann
zeigen die neuzeitlichen viel tausendfach bewährten **Döhler Backrezepte**. Es sind zeit-zutaten-gas- und kohlesparende Rezepte für wohl-schmeckendes Gebäck. Verlangen Sie diese kostenlos von **Döhler** Nahrungsmittelfabrik Apat
Rohsäfte, geriebenes Obst und Gemüse werden von manchen Kleinstkindern in ihrer natürlichen Form abgelehnt oder nur mit Widerwillen genommen. Man vermischte sie deshalb vorteilhaft mit Hipp's Kinderzweibackmehl oder Hipp's Kinderpappe, juhe Spielzeug für Jungen (Auto, Vretrao edel, großen Baukästen), auskunft Fernpredigt Nagold 369.
Laufsch. Geboten werden Knabenjuhe gegen Schiffstiel Gr. 44. Calw, Kobergasse 60.
Als Kurierere juhen wir mehrere Damen u. Herren. Bewerbungen erbeten unter P. U. 296 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Wintermantel für 11jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Von wem, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Laufsch. Biere Zwillingssportwagen, etwas reparaturbedürftig u. gut. Säuglingsbadewanne. Suche: Eisenbahn oder sonstige Spielzeug für Suden im Alter von 4-10 Jahren. Frau Raja Stahl, Altensteig, Hindenburgstraße 497.

Vertrauen!
BAYER ARZNEIMITTEL
Noch beim Backen noch gespart werden kann
zeigen die neuzeitlichen viel tausendfach bewährten **Döhler Backrezepte**. Es sind zeit-zutaten-gas- und kohlesparende Rezepte für wohl-schmeckendes Gebäck. Verlangen Sie diese kostenlos von **Döhler** Nahrungsmittelfabrik Apat
Rohsäfte, geriebenes Obst und Gemüse werden von manchen Kleinstkindern in ihrer natürlichen Form abgelehnt oder nur mit Widerwillen genommen. Man vermischte sie deshalb vorteilhaft mit Hipp's Kinderzweibackmehl oder Hipp's Kinderpappe, juhe Spielzeug für Jungen (Auto, Vretrao edel, großen Baukästen), auskunft Fernpredigt Nagold 369.
Laufsch. Geboten werden Knabenjuhe gegen Schiffstiel Gr. 44. Calw, Kobergasse 60.
Als Kurierere juhen wir mehrere Damen u. Herren. Bewerbungen erbeten unter P. U. 296 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Wintermantel für 11jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Von wem, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Laufsch. Biere Zwillingssportwagen, etwas reparaturbedürftig u. gut. Säuglingsbadewanne. Suche: Eisenbahn oder sonstige Spielzeug für Suden im Alter von 4-10 Jahren. Frau Raja Stahl, Altensteig, Hindenburgstraße 497.

Wenn „sie“ den Lieferwagen fährt, wird daheim die Wäsche durch Einweichen in Henko gründlich und schonend vorgereinigt. Nach dem Kochen gibt das Spülbad mit Sil der Wäsche frischen Duft und gutes Aussehen.
Henko, Sil, imi, ATA
aus den Persil-Werken.